

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

327 (28.11.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832822)

Einzelpreis 10 Rpt.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM. Fernsprecher 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller telegraphisch Anweisung auf Verlegung der Zeitung oder Abänderung des Bezugspreises. - Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Wt., Familienanzeigen 8 Wt., Werbeanzeigen das Wort 8 Wt. - Kantonten: Oldenburgische Landesbank AG / Commerzbank / Landespartei - sämtlich in Oldenburg. Postfach 2000 Hannover 23831

75 Jahre

Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Oldenburg (Oldb), Sonnabend, den 28. November 1942

Nummer 327

76. Jahr: ang

Einzelpreis 10 Rpt.

Berlag und Druck von H. Schatz, Jnd. De Wlfred Schatz (i. Hdb.). Verlagsdirektor Fritz Hof. Schriftleitung Hermann Speth, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und zivilen Schwaifen des Reiches, des Schriftleiters Dr. Paul G. H. Klein, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung. Berliner Schriftleitung: Jolek Dres, Berlin W 35, Wiltbergstraße 4a (Fernsprecher 219361). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Breeke, Oldenburg, Sur Beil ist Wrelstille 13 gütig

Dem Verrat zuborgekommen

Das Auslaufen der französischen Flotte verhindert Kriegshafen Toulon in blitzschneller Aktion unter deutsche Kontrolle gebracht

Der Führer an Marshall Pétain

Berlin, 27. November.
Der Führer hat an den französischen Staatschef Marshall Pétain folgendes Schreiben geschrieben:

Berlin, den 26. November 1942.
Herr Marschall!
Als ich mich am 11. November 1942 im Einvernehmen mit den Verbündeten Deutschlands entschließen mußte, zur Sicherung der Westküste des Reiches gegenüber den uns einfließenden französischen und England ausgehenden Flotten die französische Südküste zu besetzen, geschah es zugleich in der Hoffnung, damit eine Klärung der inneren Verhältnisse ihres Landes herbeizuführen, die nicht nur im deutschen und italienischen, sondern ebenso im französischen Interesse liegt.
Ich darf rückblickend noch einmal feststellen, daß es im Sommer 1939 nicht Deutschland war, das Frankreich oder England den Krieg erklärte hat, sondern daß ich im Gegenteil seit der Übernahme der Regierungsgewalt meine eine Möglichkeit bestanden ließ, um das Verhältnis gerade zwischen Deutschland und Frankreich aus den Befangenheiten des Versailles Diktats heraus in eine wirkliche freundschaftliche Zusammenarbeit zu verhandeln.
Deutschland hat dabei an Frankreich keine andere Forderung gerichtet, als nur die eine, die von Deutschland angebotene Hand nicht zurückzuführen.
Leider ist es den gewissenlosen angelfächischen und letzten Endes auch dort in erster Linie lächerlichen Dabiziehern gelungen, jede verständliche Geste des neuen Reiches als ein Zeichen der deutschen Schwäche auszulagern, jedes Friedensangebot späterhin als den Beweis eines bevorstehenden Zusammenbruchs.
Während im Deutschen Reich weder durch die Regierung noch von irgend einer anderen Seite, sei es durch Medien oder durch die Presse, an Frankreich Forderungen oder gar die französische Ehre verletzende Angriffe gerichtet waren, verlangten die verantwortlichen Führer in Paris die Fortsetzung des Deutschen Reiches, die Befestigung der Grundlagen unserer sozialen Gesetzgebung, vor allem aber die restlose Wiederherstellung der unbeschränkten Ausplünderungsrechte der in Deutschland in die gebürtigen Schranken zurückgewiesenen jüdischen Rasse.
Es ist mir bekannt, daß Sie selbst, Herr Marschall, an diesem Treiben zum Krieges letzten Anteil hatten.
Es wird aber auch Ihnen bekannt sein, daß ich noch nach dem Polenfeldzug meine früheren Erklärungen wiederholte und ohne jede Forderung des Deutschen Reiches einen Frieden anbot, der nur der europäischen Zusammenarbeit dienen sollte.
So wie schon in den ersten Tagen des September 1939 haben nach der Wendung des Polenfeldzuges die Interessen der europäischen Selbstverteidigung, sowie der finanziellen Ausnutzung des Krieges diesen Appell an die Vernunft überschrien und die Weiterführung des Krieges im jeden Preis gefordert.
So mußte denn der von ihrer damaligen Regierung dem Deutschen Reich und damit letzten Endes dem mit dem Deutschen Reich verbündeten Italien aufgetragene Kampf mit den Waffen statt mit der Vernunft ausgetragen werden. Trotz dem weltgeschichtlich einmaligen Siege habe ich nicht getan, was die französische Ehre hätte kränken können, sondern im Waffenstillstandsvertrage nur jene Sicherungen gefordert, die eine Wiederaufnahme des Kampfes unter allen Umständen verhindern sollten.
Es ist auch später niemals eine Forderung erhoben worden, die damit im Widerspruch gestanden wäre.
Es ist Ihnen bekannt, Herr Marschall, daß alle Behauptungen, die von englischer oder amerikanischer Seite als von den an diesem Kriege hauptsächlich interessierten Antriebern ausgetrieben wurden, Deutschland wolle sich der französischen Flotte bemächtigen, oder es habe Gefinnungen bzw. bewußte Lügen sind.
Während das Deutsche Reich infolge des ihm von Frankreich mit aufgewungenen Krieges immer noch schwere Opfer zu tragen hat, konnte das französische Volk seitdem im Frieden leben, insofern ihm nicht seine Verbündeten selbst durch Überfälle zur See oder in der Luft Opfer zuführten.

Die Folgerung gezogen

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter
am Berlin, 28. November.
Seit dem amerikanisch-englischen Einfall in Nordafrika war zu erwarten, daß Frankreich nicht von langer Dauer in diesem Zustand der Unklarheit, der Zweideutigkeit bleiben würde oder darin belassen werden könnte. Dieser bestand darin, daß die Regierung von Vichy nicht die erforderliche Autorität über die militärischen und zivilen Schwaifen des Reiches, um eine klare und eindeutige Politik durchzuführen, selbst wenn die leitenden und verantwortlichen Persönlichkeiten dazu entschlossen gewesen sein sollten. So ergab es sich, daß die Regierung von Vichy zwar die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht abgebrochen erklärte und den Truppen in Marokko und Algerien den formellen Befehl zur Verteidigung gab, zugleich aber auch gegen den deutschen Diktator Marschall zum Mittelmeer protestierte, als ob es sich bei der amerikanisch-englischen Aggression und den deutschen Gegenmaßnahmen etwa um gleichmäßig zu beurteilende Handlungen gegenüber einer „neutralen“ Macht gehandelt hätte. Diese Einstellung der Regierung von Vichy war eine grundsätzliche Verneinung des zwischen den Achsenmächten und Frankreich seit dem Waffenstillstand bestehenden Verhältnisses vor allem deshalb, weil man in der sehr milden und großzügigen Abmachung über das französische Kolonialreich davon ausgegangen war, daß Frankreich die Macht und auch den ersten Willen haben werde, sein Empirie zu verweigern.

Neuer U-Boot-Erfolg: 123000 BRT

Das amtliche Kommuniqué über die Besetzung Toulons

Am 27. November.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kommandogebiet wurde die Waffe einer Sowjet-Sawatierdivision durch deutsche und rumänische Truppen vernichtet bzw. zerstört. Verschiedene Batterien wurden dabei zerstört, mehrere Hundert Gefangene und zahlreiche Beute eingebracht.
Alle Panzer- und Infanterieangriffe des Feindes im West- und Ostfrontgebiet sind durch unsere Widerstandskräfte vereitelt worden. Die Angriffe von Sturmfliegerverbänden trafen den Feind mit vernichtender Wirkung. Truppen des Heeres vertrieben auf der Wolga bei Stalingrad zwei Westfrontkräfte.
Auf der mittleren Ostfront setzte der Feind seine Angriffe mit starken Kräften fort. Sie brachen nach erbitterten Kämpfen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. 192 Panzerkampfwagen wurden abgeschossen, davon 34 allein durch eine Panzerdivision. Kampf- und Stützpunktangriffe bekannter Panzerformationen, Marschalformationen und Truppenunterstützung mit guter Wirkung.
Deutsche Truppen vertrieben auf der Kawa bei Minsk eines feindlichen Ueberfallsversuches 22 Boote.
Nach dem Ueberfall britisch-amerikanischer Streitkräfte auf das französische Kolonialgebiet rückten deutsche und italienische Truppen in das bis dahin unbesetzte Frankreich ein, um dieses gemeinsam mit der französischen Wehrmacht gegen weitere Uebergriffe der britisch-amerikanischen Angreifer zu schützen.
Nach ehrenvoller Verpflichtung französischer Truppen- und Flottenbefehlshaber, sich mit ihren Verbänden in den Rahmen der Gesamtverteidigung einzufügen, wurde nach dem Willen des Führers die französische Wehrmacht nicht nur unangefastet gelassen, sondern zum Teil verstärkt und aufgerüstet sowie der besonders wichtige Festungsabschnitt Toulon mit der französischen Mittelmeerflotte selbständig der französischen Verteidigung überlassen.
In der Zwischenzeit haben sich die Ehrenverbände und Fluchtwische hoher französischer Offiziere gehäuft. Ebenso wurde erkennbar, daß eine systematische Verhinderung der zur Zusammenarbeit bereiten französischen Wehrmacht durch angelfächische Einflüsse immer weiter um sich greift und in den letzten Tagen auch bei der Flotte in Toulon Eingang fand.
In der Erkenntnis, daß diese politische Spaltung der französischen Wehrmacht in zunehmendem Maße die Sicherheit der deutschen und italienischen Besatzungstruppen gefährdete und die Autorität der französischen Staatsführung untergrub, gaben Führer und Duce in der vergangenen Nacht den Befehl, die Flotte Toulon zu besetzen, die französische Mittelmeerflotte an der geplanten Ausfahrt zu verhindern und die unsicheren Kontingente der französischen Wehrmacht zu demobilisieren.
Deutsche und italienische Truppen haben diesem Befehl blitzartig Folge geleistet, den an einzelnen Stellen aufstommenden Widerstand durch angelfächische Einwirkung verfechter Elemente im Keim erstickt und in wenigen Stunden die gestellten Aufgaben durchgeführt.
Stadt und Hafen Toulon sind seit den frühen Morgenstunden seit in der Hand unserer Truppen. Ein Teil der französischen Flotte hat sich trotz des Gegenbefehls der französischen Regierung verrenkt. Die Demobilisation der restlichen französischen Verbände ist im Gange und wird in Kürze durchgeführt sein.

Der Dank der Front

Stabschefenbataillon sammelte 24000 RM
Berlin, 27. November.
Ein Stabschefenbataillon, das an einem Brennpunkt der Kämpfe im Osten steht, übermittelte Reichsminister Dr. Goebbels als Ergebnis einer Sonderammlung für das Kriegswinterhilfsjahr 1942/43 die Summe von 24005,70 RM.
Das o. A. als Nachfolger des vor kurzem tödlich verunglückten Ministers Lunde wurde Minister Ziegenfuss zum Chef des Departements für Kultur und Volksaufklärung ernannt.

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Die "Nachrichten" erschienen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM. Fernsprecher 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller telegraphisch Anweisung auf Verlegung der Zeitung oder Abänderung des Bezugspreises. - Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Wt., Familienanzeigen 8 Wt., Werbeanzeigen das Wort 8 Wt. - Kantonten: Oldenburgische Landesbank AG / Commerzbank / Landespartei - sämtlich in Oldenburg. Postfach 2000 Hannover 23831

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Die "Nachrichten" erschienen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM. Fernsprecher 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller telegraphisch Anweisung auf Verlegung der Zeitung oder Abänderung des Bezugspreises. - Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Wt., Familienanzeigen 8 Wt., Werbeanzeigen das Wort 8 Wt. - Kantonten: Oldenburgische Landesbank AG / Commerzbank / Landespartei - sämtlich in Oldenburg. Postfach 2000 Hannover 23831

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Die "Nachrichten" erschienen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM. Fernsprecher 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller telegraphisch Anweisung auf Verlegung der Zeitung oder Abänderung des Bezugspreises. - Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Wt., Familienanzeigen 8 Wt., Werbeanzeigen das Wort 8 Wt. - Kantonten: Oldenburgische Landesbank AG / Commerzbank / Landespartei - sämtlich in Oldenburg. Postfach 2000 Hannover 23831

Odenburgisches Staatstheater

Heute, Sonnabend, 16.30 Uhr: Zum letzten Male: 'Quadrille', Lustspiel von Karl Erdmann...

Der Rundfunk am Sonnabend

16-18: Frober Samstag-Abend mit Otto Giel von Zelen, Jan Hoffmann und Volkmann...

Deutsches Landseher:

17.10-18.30: 'Werke, die in Sing entstanden': Mozart C-dur-Sinfonie, Bruchers I. Sinfonie...

Stimmt die Kaffe?

Wärme ist eine 'unbegreifbare' Ware. Mit der einmal zugewiesenen Kohlenmenge muß jeder auskommen. Nachbefüllungen wie im Frieden gibt es nicht...

Wir verbunden

vom 22. bis 28. November von 16.15 bis 7.30 Uhr

Wieder Fahrräder und Lebensmittelkarten

Aus der Chronik der Odenburger Polizei

Bei einem Einbruch am 15. November aus einem Hause am Heimesweg wurden mehrere Felleis, Brot und Kuchenarten, auf den Namen Wittkopf laudend, gestohlen...

Wann wird Wehrsteuer zurückerstattet?

Grundsätzlich in vollem Umfange bei Todesfall oder Verwundung

Auf die Frage, ob beim Heidentode eines Soldaten, der früher Wehrsteuer gezahlt hat, den Angehörigen die ganze Wehrsteuer zu erstatten ist, wird aus dem Reichsfinanzministerium in der Deutschen Wehrzeitung zusammenfassend die Erstattungsregelung für Soldaten mitgeteilt...

(90 Tage) Wehrdienst geleistet hat, aber durch feindliche Waffeneinwirkung in einer nicht zur Unmöglichkeit führenden Weise verwundet oder verblüdet, oder wenn er bei Abweisung von Wehrdienst mit dem Offizierskreuz oder mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet worden ist...

Die gezahlte Wehrsteuer ist in begrenztem Umfange zu erstatten: 1. wenn der Wehrverpflichtete ein- bis zwei Jahre Wehrdienst abgeleistet hat...

Verbesserungen der Sonderunterstützung für Dienstverpflichtete

Wenn ein Dienstverpflichteter an seinem neuen Arbeitsplatz ein geringeres Arbeitsentkommen als bisher hat, so kann ihm zur Erleichterung seiner wirtschaftlichen Lage vom Reichsamt Sonderunterstützung gewährt werden...

den Unterhaltsbedarf wird von 70 auf 90 Prozent erhöht, wenn das frühere Arbeitsentkommen bei männlichen Dienstverpflichteten nicht mehr als 208 Reichsmark und bei weiblichen nicht mehr als 169 Reichsmark monatlich betragen hat...

Neue Punktbestimmungen

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Güter, veröffentlicht unter dem 21. November 1942 eine Ergänzung zur Punktliste für die Warenbeschaffung...

Abgabe von Babyhischen

Sogenannte Babyhische bis Größe 22, die bezugsfrei gegen Säuglingskleider abgegeben werden dürfen, sind im allgemeinen nur für Kinder bis zu dreiviertel Jahren verwendbar...

Kammermusik

Sonntag, den 17. Uhr im Großen Schloßsaal das zweite Kammerkonzert der Kammermusikvereinigung Odenburg...

Landesmuseum

Aus Anlaß der im Schloß stattfindenden Rundungung in Anwesenheit des



Berge von Weihnachtsfeldpost

In den Feldpostabteilungen im ganzen Reich können sich in diesen Tagen die aufgeregten Weihnachtsfeiern für unsere Feldgenossen zu wahren Göttern...

Das bei längerer Dienstverpflichtung gewährte Dreieck wird in Sonderunterstützung umgewandelt und in der bisherigen Weise weitergewährt...

Reichsgesundheitsführers Dr. Conti ist am 20. und 21. November, nach der zeitgenössischen Galerie (Odenburger Maler), sowie die Schütte-Kanz-Halle zugänglich...

* Erste Tagung des NND in Nordhessen. Das Schulungsheim der NS-Volkswirtschaft in Bad Nauheim wurde jetzt mit den ersten Kursüberlegungen beauftragt...

* Aus der Arbeit der NS-Volkswirtschaft. Eine Sonderberatung findet für die Ortsgruppe Dornum am 3. Dezember...

* Volksbildungsfeier der Gauverbände Odenburg. Heute findet am 18. Uhr im Saalraum der Pt. Rabura Bremen, über das Thema: 'Großsteingrauer Kultur Westeuropas, Deutschlands der Bretagne' (Strabonsbericht mit

Das Schicksal der Gisela Mertens

33. Fortsetzung

Peter lächelte. 'Wir spielen gefangenener Ritter. Zaffo - das war der Sohn des Verwalters, tot seines verstorbenen Vaters ein prächtiger Herr...'

Roman von Hans Hirthammer

Naadrad verboten

'Na, daß der Bengel den Hofboden ordentlich verbohrt bekam, können Sie sich denken...'

'Zaffo war auf den nachhalligen Einfall gekommen, die Leiter unzugänglich. Meine Gefangenenshaft sollte eben einen mißglückten Charakter haben...'

'Zu achte ich mich aber jetzt um alles kümmernd und nicht nachdenken!' 'Du sollst mich nur für später!' lächelte Mutter Schmidt...

Gisela Werner! Inzwischen hatte sie ihn bereits bemerkt und eilte ihm ohne Verlegenheit entgegen...

'Herr Bürger, das ist reizend! Ich fürchte schon, daß Sie Lauterbrunn vergeblich hätten...'

Peter wurde von ihrer übermäßigen Frechheit angeleitet. 'Warum nicht?' lachte er. 'Ich möchte aber noch etwas Feineres!'

Gisela machte große Augen. 'Oh - kann man das hier?'

'Hoffentlich ernstlich uns der Gärtner nicht!' meinte Peter behaglich. 'Die Erdbereuen sind kein besonders geübtes Heilmittel...'

'Gib, wir werden uns schon nicht erziehen lassen!' beruhigte sie ihn. 'Und wenn - wir sind in der Lieberstadt. Erdbereuen stehen auf dem Plan - habe ich mir schon lange einmal gewünscht.'

Er schaute sie begierig an. 'Wissen Sie, daß Sie ein entzückendes Mädel sind? Wie ist es, sind Sie - im - eigentlich doch frei?'

'Ja - ich bin noch weit zu den Erdbereuen.' 'Schade!' lachte Peter Stoff, indem er stehend und sie betrachtend anstarrte...

'Nur noch ein paar Minuten. Dort ist schon der Bach, leben Sie! Da müssen wir rüber, und dann sind wir gleich da.' (Fortsetzung folgt)

